

Die Vögel schweigen in den Büschen auch,
 Aus Blumentelchen zieht ein linder Duft,
 Schweigsam der Habicht kreist in blauer Luft,
 Kaum daß im blüh'nden Gras ein Käfer summt:
 Im Mittagszauber ist die Welt verstummt.
 Nur lautlos taumelt bunter Faltergeschwarm
 Um heiß durchsonnte Blüten liebeswarm,
 Und wie im Goldstrahl, der das Grün durchflammt,
 Er badet seiner Schwingen lichten Samt,
 Dünkt mich's, es sei der jungen Träume Heer,
 Das einst mich hier umspann geheimnischwer;
 Ob unerfüllt in harter Wirklichkeit,
 Heut machen sie das Herz mir jung und weit;
 Ob ihnen Tod das rauhe Leben sprach,
 Heut' wird begrabnes Leben wieder wach;
 Verrauscht, verronnen all' im Windeweh'n, —
 Hier möcht ich endlich schlafen, schlafen geh'n.

Konrad Tetzmann. (Aus der Fremde. Gedichte. Minden. J. C. C. Bruns. 1889.)

8. Rügen.

Tief und still
 In grauem Regen
 Liegen Wald und
 Liegen Wiesen . . .
 Tief und still
 Mit müden, schweren
 Wellen
 Schleppt das Meer zum Strand . . .
 Graue Löwen,
 Flügelschlagend,

Schreien um die Kreideseifen,
 Und im weißen
 Dunst der Ferne
 Zieht in breitgeballter Wolke
 Dicken Qualmes
 Wie der schwarze
 Schwan des Todes
 Horizontentlang ein Dampfer —
 Tief und still
 In grauem Regen.

Cäsar Flatschen. (Aus den Lehr- und Wanderjahren des Lebens. Berlin. Egon Fleischel u. Co. 1900.)

9. Herbstakkorde.

Ein fahles Silbergrau
 Fliegt über die Heide.
 Goldbraune, purpurrote Flammen
 Lodern im Westen auf,
 Und langsam, langsam
 Fällt wie eine feurige
 Runde riesige Kohle
 Die Sonne zischend, sprühend
 Ins grün-violette Meer . . .